

Merseburger Correspondent.

Erst erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 255.

Donnerstag den 25. Dezember.

1884.

Der Weihnachtsfeiertage halber erscheint die nächste Nummer dieses Blattes Sonntag den 28. Dezember.

Abonnements - Einladung.

Mit dem 1. Januar 1885 beginnt ein neues Abonnement auf den

„Merseburger Correspondent“.

Wir laden zu recht zahlreicher Beteiligung hiermit freundlich ein und bitten namentlich unsere auswärtigen Leser, ihre Bestellungen rechtzeitig bei den betr. Postanstalten resp. Postboten zu bewirken.

Neue Abonnements zu den bekannten Preisen nehmen alle Postanstalten, Postboten, unsere Colporteurs sowie die Expedition entgegen.

Inserate finden bei der großen Auflage des „Correspondent“ in Merseburg und Umgegend die weiteste Verbreitung.

Redaction und Expedition
des „Merseburger Correspondent“.

** Friede auf Erden!

So ruft uns wiederum das schöne Fest zu, welches wie kein anderes mit dem Gemüthsleben des deutschen Volkes aufs Innigste verknüpft ist. Und ach, dieser Ruf thut gegenwärtig vor Allem Noth. Denn in unserm öffentlichen Leben herrscht leider nicht der Frieden, sondern der erbitterteste Kampf. Sonst pflegt zur Zeit des Festes auch auf dem Gebiete der Politik eine Pause einzutreten. Auch die kampflustigsten Geister pflegen sich danach zu schenken, die Streitpunkte für diese Tage ruhen zu lassen, sich von dem politischen Ringen zu erholen, nicht das Trennende, sondern das Gemeinsame in den Vordergrund zu stellen. Diesmal ist es leider anders. In die Vorbereitungen zum Feste tönt der Schlachtruf lauter als je, und es ist kaum Aussicht dafür vorhanden, daß der Kampf in nächster Zeit einen gemäßigteren Charakter annehmen werde.

Da flüchtet man sich gern wenigstens für kurze Zeit vom Kampfsplatz des öffentlichen Lebens in das schöne Asyl, wohin man den Streit des Tages nicht bringen zu lassen braucht: in die Familie. Hier liegen die Wurzeln unserer Kraft. Von hier holen wir uns immer wieder den Muth und die Frische, welche erforderlich sind, um mit Erfolg auch unserer Ueberzeugung gemäß unsere Pflicht in dem Kampfe im öffentlichen Leben thun zu können.

Von dem Mittelplatz des Festes, vom Weihnachtsbaum aus, holen wir uns auch das Bild, das uns den Muth giebt, auszuhalten in dem Kampfe auch dann, wenn die Sonne nicht die Kraft hat, unsere Zone mit einem bunten Flor von Blüten und Blüthen zu bedecken. Inmitten des tiefsten Winters, wenn die Natur erkorben zu sein schien, dann holten sich unsere germanischen Urväter den Tannenbaum in ihre Behausung zur Bekrönung dessen, daß auch in dieser Zeit ansehender völliger Erkorrung doch in

der Natur das Lebens nicht erkorben war, daß unter der Decke von Schnee und Eis die Keime neuen Lebens vorhanden waren und nur um so besseren Schutz darunter fanden. Und mit Lichterschmüden sie den Baum zum Zeichen neuer Hoffnung auf die wärmere und durch Lichtfülle ausgezeichnete Zeit des Jahres; denn sie wußten, daß nun die trübste Zeit des Jahres, in der die unserer Zone gespendete Wärme und Lichtmenge täglich abnahm, zu Ende gebe, daß nun die uns zukommende Menge von Licht und Wärme wieder täglich zunehmen werde. Und man sah sich darin nicht getäuscht. Noch kam wohl mancher trübe Tag, und die Kälte fing häufig erst jetzt, um ihre Herrschaft zu beweisen, an in voller Strenge aufzutreten; aber bald zeigte sich auch, daß Licht und Wärme in siegreichem Vorschreiten begriffen sind. An jedem neuen Tage übt die Sonne die Herrschaft etwas länger aus, als am vorhergehenden, und selbst an kälteren Tagen fing sie die Kraft zu gewinnen an, wenigstens in den Mittagstunden dem Froste Abbruch zu thun. Und an Ästen und Zweigen vollzieht sich in den Knospen stilles Walten, sammeln sich neue Kräfte, die sich zwar vorläufig erst durch das Anschwellen der Knospenhüllen verrathen, aber nur der unausbleiblichen und nicht zu fernem Stunde harren, um sich zu lebensfrischen Blättern und Blüthen zu entsalten.

Ähnliche Gedanken des Trostes können wir auch für unser politisches Leben aus unserer Feste ziehen. So raub und unerquicklich dasselbe für die Stunde ist, so sehr Sturm und Frost uns heute umtoben mögen, wir wissen doch, daß die Grundzüge, die wir vertreten, wohl zeitweilig zurückgebrängt werden können, daß sie aber so fest in der Natur der Dinge begründet sind, daß sie sich immer zur Geltung bringen werden. Auch in des Winters schlimmsten Stürmen gereicht uns Uhlands Wort zum Troste: „Es muß doch Frühling werden.“

Politische Uebersicht.

Zur größeren Ehre der Fraktionspolitik gewissermaßen, damit der Kuchen der Anerkennung für politisches Wohlverhalten nicht in zu viel Portionen getheilt werde, lassen einzelne konservative und nationalliberale Blätter es sich anlegen sein, zu „beweisen“, daß alle Mitglieder der deutschfreisinnigen Fraktion als solidarisch mit dem Verhalten dieser am 15. dieses Monats zu betrachten seien: der „Reichsfreund“ berichtet ja, daß in der Budgetkommission Herr v. Bunsen den Antrag auf Streichung des Direktorpostens gestellt, Herr Ricker in der Kommission dafür gestimmt, Herr v. Stauffenberg, der erkrankt war, schriftlich sein Einverständnis damit, daß die Fraktion für den Kommissions-Antrag stimmen sollte, erklärt habe, drei namhafte Mitglieder der ehemaligen Sezessionsisten-Gruppe! Die Nat-Ztg. bemerkt hierzu: Der „Reichsfreund“ hat freilich ein Interesse daran, die Sache so darzustellen, als

ob wegen dieser, vor der Sitzung vom 15. d. liegenden Thatsachen alle Mitglieder der deutschfreisinnigen Fraktion für die Haltung dieser in jener Sitzung solidarisch eintreten müßten; wer aber wünscht, daß im deutschen Reichstag möglichst wenig verkehrte Politik gemacht werde, der wird die Behauptung dieser Solidarität nicht folportiren. Bevor Fürst Bismarck in der Sitzung vom 15. gesprochen hatte, war die Frage der 20 000 Mk. eine untergeordnete Budget-Einzelheit; bei der Erwägung dessen, was sich daraus entwickeln konnte, hätte Parteiführern allerdings der Gedanke aufsteigen können, daß Größeres aus diesem Budget-Detail sich entwickeln könne; aber dies ändert nichts an der Thatsache, daß man es nur mit einem solchen bis zum Einsetzen des Kanzlers in die Debatte zu thun hatte. Der schlagende Beweis hierfür liegt in der Thatsache, daß der Antrag der Budgetkommission, obwohl er vierzehn Tage vor der Plenarberatung bekannt war, in der Presse gar keine Bewegung hervorgerufen hatte. Ob ein Abgeordneter an seine Abstimmung nach der Vertheilung des fraglichen Staatspostens durch den Kanzler gebunden ist, das hat jeder mit sich allein abzumachen; das aber ein Abgeordneter, der aus irgend einem Grunde am 15. nicht anwesend war, durch die Vorgänge vor der Plenarberatung nicht gebunden ist, das ist sonnenklar. Wer ohne zu Herrn Richters Gefolgschaft zu gehören, dies leugnet, der wünscht in einem kleinen Fraktionsinteresse, daß der in zweiter Beratung begangene Fehler in der dritten wiederholt werde und dessen Entrüftung über die Abstimmung vom 15. ist daher sehr zweifelhafter Art. Weil wir diese Abstimmung ohne Fraktions-speculation beklagen, darum wünschen wir, daß sie aufgehoben werde.

Wie glaubwürdig verlautet, hat sich ein Einvernehmen der Mächte dahin ergeben, die englischen Finanz-Propositionen wegen Aegyptens stillschweigend als erledigt zu betrachten, sofern nicht von England ausdrücklich auf eine Antwort provozirt wird.

In Frankreich ist das Budget für das Jahr 1885 thatsächlich bisher nicht zu Stande gekommen und wird auch innerhalb der gesetzlichen Frist bis zum Ablaufe dieses Jahres nicht erledigt werden. Es kann nicht überraschen, daß Senat und Deputirtenkammer einander wieder die Schuld an dieser Verzögerung wechselseitig beimeßen. Konnte vor einigen Tagen noch zweifelhaft erscheinen, welchen Ausweg die Regierung wählen würde, so hat dieselbe nunmehr laut telegraphischer Mittheilung den Beschluß gefaßt, der Deputirtenkammer am nächsten Freitag eine Kreditforderung von 800 Millionen Francs zur Befreiung der Ausgaben für das erste Vierteljahr 1885 vorzulegen. Der Senat wird Mittwoch das Einnahmehudget und am Sonnabend wahrscheinlich den von der Regierung verlangten Kredit in Höhe von 800 Mill. Francs beschließen, so daß die parlamentarische Session

dann unmittelbar geschlossen werden könnte. Von der Forderung provisorischer Budgetraten für je einen Monat ist also Abstand genommen worden.

Mehrfachseitige Meldungen berichten, daß eine einzige, große liberale Partei in Spanien in Bildung begriffen sei. Der „Times“-Correspondent hält dieselbe sogar für bereits gesichert.

Nach den letzten Meldungen aus **Tongking** ist die Lage der französischen Expeditionstruppen daselbst sehr bedenklich. So veröffentlicht die radikale Presse ein unterm 20. Nov. d. J. aus Saigon datirtes Schreiben, in welchem nach direkten Mittheilungen aus Hanoi die Situation der Franzosen geschildert wird. Hiernach können sich die letzteren ohne Gefahr nicht eine Viertelstunde weit aus der Citadelle entfernen. Mehrere Europäer, welche dies wagten, wurden massakrirt, während die in der Citadelle befindlichen Truppen bei Tag und Nacht unter Waffen stehen müssen. Eine Abtheilung französischer Mannschaften, welche sich von Hai-phong nach Hanoi begab, wurde benachrichtigt, daß eine große Anzahl Chinesen, etwa einen Tagemarsch von Hai-phong entfernt, in den Bergen lagerte. Der französische Correspondent betont, daß die Zahl der Expeditionstruppen durchaus unzureichend sei. „In Frankreich“, heißt es unter anderem, „verbirgt man das Ergebnis der erfolgten Engagements, die nicht sämmtlich zu unseren Gunsten ausfallen. Vielmehr werden unsere Truppen dezimirt. In den Hospitälern von Saigon und Hai-phong befinden sich zahlreiche Verwundete, während neue Transporte gar nicht mehr untergebracht werden können. Auf dem Kriegstheater verbleiben uns nur noch 4000 Mann. Mehr als jemals verbirgt man Ihnen die Wahrheit über unsere wirkliche Lage, da uns die Chinesen große Verluste zufügen.“ Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die radikale Presse den Nothstand der französischen Expeditionskorps in Tongking übertreibt. Immerhin gestatten alle zuverlässigen Nachrichten den Schluß, daß die Pazifikation Tongkings in letzter Zeit auch nicht die geringsten Fortschritte gemacht hat.

Ueber den Aufstand in **Korea** äußern sich die russischen Blätter sehr lebhaft; ein Beweis dafür, wie sehr diese Angelegenheit gerade auch Rußland interessiert. Die „Petersburger Zeitung“ scheint es für ein fait accompli zu halten, daß China der geistige Urheber der bellagenerischen Vorgänge in Korea sei, obgleich sie daran zweifelt, daß die chinesischen Behörden direct Antheil an ihnen genommen. Wahrscheinlicher sei, daß sie einen Ausbruch nicht verhindern, um einen Vorwand zu einer Einmischung zu haben und dann, den Verhältnissen gemäß, im eigenen Interesse handeln zu können, in der Hoffnung wohl, daß sie im äußersten Fall mit Entschuldigungen, mit einer Vergütung des Schadens und mit der Hinrichtung einiger dunkler Räubersführer die Sache abthun könnten. „Freilich aber — meint das erwähnte Blatt — werden diese Erwartungen sich nicht erfüllen, falls nur die geringsten Anzeichen für einen Antheil der chinesischen Behörden an der Entfesselung des Aufstandes vorhanden sein sollten. Japan und England sind mit allen Schlichen der Pekinger Dynastie bekannt und werden sich selbstverständlich nicht täuschen lassen, folglich kann die Angelegenheit unerwartet einen größeren Umfang annehmen. Es wäre an der Zeit, daß alle civilisirten Staaten sich davon überzeugen, daß China ihr gemeinsamer Feind ist; indem sie China mit Waffen und Instruementen versehen, graben sie sich selbst eine Grube, da dasselbe, falls es aus dem Kriege mit Frankreich als Sieger hervorgehen sollte, die Engländer der Früchte ihrer Siege berauben und auch auf einen Theil unseres am Meere liegenden Gebiets Anspruch erheben wird. Korea unter der Garantie einer oder mehrerer Großmächte die Selbstständigkeit verlieren — das ist das beste Mittel, um den chinesischen Chauvinismus zu zügeln und der Pekinger Regierung Achtung vor dem Völkerrrecht beizubringen.“

Deutschland.

— (Hofnachrichten.) **S.** Majestät der Kaiser empfing am Dienstag den Director der Marine-Akademie, Contre-Admiral Frhr. von Reibnitz, den zu der Vorschift in Wien commandirten Hauptmann Grafen Dors von Bartenburg und nahm verschiedene Vorträge entgegen. Mittags arbeitete der Kaiser mit dem Abtheilungs-Chef im Militärkabinett, Oberst v. Brauchitsch. Am Nachmittag ertheilte **S.** Maj. dem Reichsfanzler Fürken Bismarck und dann dem Minister Dr. Lucius eine Audienz. Am Weihnachtsabend wird der Weihnachtsaufbau im Kreise der königlichen Familie in der herkömmlichen Weise stattfinden.

— (Der Unterrichtsminister) hat unterm 18. d. sämmtlichen Provinzial-Schulcollegien nachsehende Verfügung zugehen lassen: „Die hundertste Wiederkehr des Geburtsstages von Jakob Grimm, der vierte Januar 1885, belebt zu erneuter Frische das Bild des wahrhaft deutschen Mannes, dem die Begründung der Wissenschaft von deutscher Sprache und deutschem Alterthum verbandt wird; durch die ungehörte Gemeinschaft, welche Jakob und Wilhelm Grimm zu gegenseitiger geistiger Ergänzung in treuer Eintracht während eines langen arbeitsreichen Lebens bewahrt haben, wird der Gedenktag des älteren Bruders zu einer Erinnerungsfest der Brüder Grimm. Ich darf voraussetzen, daß die Lehrer des Deutschen in der obersten Klasse unserer höheren Schulen nicht verstimmt werden, ihren zum Verständnisse gereichten Schülern die wissenschaftliche und nationale Bedeutung der Brüder Grimm zu vergegenwärtigen und die Genüßung dankbarer Hochachtung vor ihrer geistigen und sittlichen Größe der nachfolgenden Generation zu überliefern.“

— (Die freie wirtschaftliche Vereinigung) des Reichstages hat bekanntlich einen industriellen Ausschuss gebildet, welcher die Industriellen zu neuen schutzöllnerischen Forderungen provozieren sollte, die als Aequivalent für die Erhöhung der Getreidezölle dienen könnten. Man scheint aber bei den großen Industriellen keine Geneigtheit gefunden zu haben, wie aus folgender Mittheilung einer von dem Centralverband deutscher Industrieller benutzten offiziellen Correspondenz hervorgeht: Als der neue Zolltarif von 1879 Gesetzkraft erlangte, war die deutsche Industrie entschlossen, obwohl ihre berechtigten Forderungen erheblich herabgesetzt worden waren, mit denselben eine ehrliche Probe zu machen und Änderungen nur in den allerbringendsten Fällen in Antrag zu bringen. Die Schutzollpartei ist diesem Vorsatz getreu geblieben und wird an demselben auch gegenwärtig festhalten, wenn auch bei der Zusammensetzung des Reichstages Zollserhöhungen nicht ohne Aussicht auf Erfolg gefordert werden könnten. Nach den von uns eingelegten zuverlässigen Informationen wird keiner der größeren deutschen Industriezweige eine Änderung der Zollsätze in Antrag bringen, wobei freilich nicht ausgeschlossen ist, daß der Wunsch laut wird, die eine oder die andere Tariffposition, die sich als fehlerhaft und irrationell erwiesen hat, geändert zu sehen.

— (Allgemeiner deutscher Bauernverein.) In der am 19. d. in Berlin abgehaltenen diesjährigen Generalversammlung des Allgemeinen deutschen Bauernvereins, welche von Delegirten aus allen Theilen des Reichs besucht war, wurde aus Grund des Referats des Vorsitzenden Herrn Wiffner über die Bewegungen auf dem Gebiete der Agrarverhältnisse folgende Resolution beschloffen:

„Der zu einer geistlichen Gestaltung des gesammten wirtschaftlichen Lebens unbedingt erforderlichen gesunden Entwicklung der bäuerlichen Verhältnisse stehen die feudal-agrarischen und sozial-agrarischen Bestrebungen auf dem Gebiete der Agrarbewegung schroff und feindselig entgegen. Zu dieser Hebung des bäuerlichen Grundbesitzes ist die entschiedene Durchführung jener Grundzüge nöthig, welche durch die preussische Agrarvergebung vom Jahre 1808 aufgestellt worden sind. Deshalb tritt der „Allgemeine deutsche Bauernverein“ für die Förderung dieser Ziele entschieden ein und betrachtet die Bekämpfung jener feudal-agrarischen und sozial-agrarischen Bestrebungen als seine hervorragendste Aufgabe.“

Ueber den zweiten Gegenstand der Tagesord-

nung, „die Ziele des Vereins auf communalem Gebiete“, beantragte der Referent, Herr Thomsen-Jenhusen, nachstehende Resolution:

„Zur Heranbildung der bäuerlichen Grundbesitzer für die Aufgaben des modernen Staats- und kommunalen Lebens, zur Stärkung des bäuerlichen Selbstbewusstseins, zur Wahrung der großen wirtschaftlichen Interessen auf dem Gebiete des Gemeindelebens ist die vollständige Gleichstellung der Berufsstände der bäuerlichen Grundbesitzer mit allen Staatsbürgern auf kommunalem Boden unentbehrlich. Zur Erreichung dieser Aufgabe werden durch den Allg. deutschen Bauernverein folgende Hauptpunkte angesetzt und die Bewirklichung derselben angestrebt: 1) Erhaltung und Entwicklung der selbstverwalteten auf dieselben und genaue Begrenzung der Befugnisse der Gemeinde- und der Kreisverwaltungen und der Befreiung der niederen Polizei in diese Gemeinden. 2) Befreiung der Amtsvorsteher und ähnlicher Einrichtungen überall da, wo die Entwicklung der historischen Gemeindeverbände die Einrichtung der in Nr. 1 genannten Befugnisse ermöglicht, event. Abfall der Amtsvorsteher durch die Bezirksvereinigungen mit genauer Befreiung der Kriterien, unter welchen die Nachbeteiligung durch die Wahl von Aufsicht wegen erfolgen kann. 3) Beseitigung der totalen Verhältnisse gestatten, Aufhebung der Ortsbezirke und Einigung derselben in die Gemeinde- und Schulverbände unter gleichzeitiger Aufhebung der Bevollmächtigung, welche bis jetzt den Schulgrundbesitzern kraft ihrer Beitragspflicht zu Kirchen- und Schulzwecken anreicht erhalten wird. 4) Regelung des Stimmrechts zur Zusammenfassung der Kreisvertretung überall nach Maßgabe des Besitzes an Grundbesitz und der Leistungspflicht zu den Kreislasten, ebenfalls unter Aufhebung der Bevollmächtigungen des Schulgrundbesitzes. 5) Befreiung des Vorbesitzes der Landräthe, Amtshauptmannschaft, Bezirksvorsteher etc. in der Kreis- und Kreisverwaltungs resp. Aufsichtsverwaltung, entsprechend der Einrichtung, welche bereits durch die preussische Provinzialordnung in der Stellung des Oberpräsidenten zur Kommunalverwaltung geschaffen ist. Der Vereinsvorstand wird beantragt, sofort nach dieser Richtung eine Motion einbringen zu lassen, welche die genannten Grundzüge zur Stellungnahme vertheilt in diesen Fragen anzuerkennen und zur Unterzeichnung circuliren zu lassen.“

Dieselbe wurde einstimmig angenommen. Entschieden referirte über die Reform der Spiritus- und Zuckersteuer vom Standpunkt der Wahrung der bäuerlichen Interessen Herr Claassen-Tiege, und die Versammlung nahm folgende auf die Einführung der Fabriksteuer bezügliche Resolution einstimmig an:

„Im Interesse der gesunden Entwicklung unserer staatlichen, volkswirtschaftlichen und landwirtschaftlichen Verhältnisse, so wie im speziellen Interesse der wirthlichen und dauernden Förderung der betreffenden Industrie wird die Durchführung des Punktes 3 des Einkommenprogramms als dringlich und unaufschiebbar beantragt.“

Punkt 3 des Programms lautet: „Die bestehenden Besteuerungsformen betreffs Erzeugung von Spiritus und Zucker sind — jedoch unter Berücksichtigung besonderer Verhältnisse des bäuerlichen Kleinbetriebes — dahin abzuändern, daß durch die Steuer nicht die zur Fabrication verwendeten Rohproducte, sondern das fertige Fabrikat betroffen wird.“

Provinz und Umgegend.

+ Bei Aken an der Elbe wurde am Samstag den 14. d. die Aufgrabung eines Kanals zur Regulirung der Elbe unter dem Steinlager das vollständige, gut erhaltene Gerippe eines ganz gewaltigen Aurochsen bloßgelegt. Der Schädel trägt ein Gehörne von ungefähr 2,85 m; die mächtigen Rippen und Rückenwirbel erinnern fast an vierfüßige Bewohner der Urwelt. In die Aurochsen alle menschliche Benennungsmittel, die dortige Gegend nachweislich aber schon zu Cäsars Zeit reich bewohnt war, so mag das Gerippe wohl gegen 2000 Jahre alt sein. Die Zähne sind sehr abgenutzt, die Knochen sehr hart, was ein hohes Lebensalter des betreffenden Thiers kennzeichnet. Wie sich aus der Lage ergibt, hat der Ur, vielleicht von einem Bären verfolgt, sich schwimmend in einen verumpften See gewagt, wobei er augenscheinlich im Moraste festsitzen geblieben und zu Grunde gegangen ist.

+ Das größte Dorf Deutschlands, Linden bei Hannover, mit seinen 32 000 Einwohnern, von Hannover lediglich durch den kleinen Fluß Ihme getrennt, wird als Dorf mit dem 1. April nächsten Jahres verschwinden und als Stadt auf der Bildfläche erscheinen. Die Genesung dieser Metamorphose ist dieser Tage von Berlin eingetroffen.

Am Sonntag den 28. Dezember predigen:

Domkirche. 1/2 10 Uhr: Herr Diaconus Armstroff. 2 Uhr: Herr Prediger Horn. Stadtkirche. 9 Uhr: Herr Diac. Werther. 2 Uhr: Herr Diac. Armstroff. Brammarktkirche. 10 Uhr: Herr Pastor Leuchter. Marienburger Kirche. 10 Uhr: Herr Pastor Delius. Katholische Kirche. Früh 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr Gottesdienst.

Katholische Kirche. Montag den 29. Dezember ist von 6 Uhr früh bis 12 Uhr mittags Gottesdienst; um 9 Uhr früh feierliches Leichenamt.

Bekanntmachung. Deßhalb Anerkennung des genehmigten Status für die Ortsrentenliste der Tabakarbeiter in Merseburg, sowie zur Vornahme der Wahl der Vorstandsmitglieder berufen wir hierdurch sämtliche Mitglieder vorgedachter Kasse und deren Arbeitgeber zu einer Generalversammlung auf

Montag den 29. d. M., abends 6 Uhr, im großen Rathhauseale. Merseburg, den 20. Dezember 1884. Der Magistrat.

Bekanntmachung

In Sachen, betreffend die Regulierung des Nachlasses des verstorbenen Binnemanns August Carl Heyer von Kriegsdorf, sollen folgende im Grundbuche von Kriegsdorf, Band 1, Blatt 9, geschlossen bezeichnete Grundstücke:

- 1) a. Wohnhaus mit Hofraum und Hansgarten mit 60 Quart Flugsungswert, b. Scheune und Stall, 1 Feuerfrei, c. Schmiede, 1 Feuerfrei, meist dazu gezeigten: in Fur Kriegsdorf: 2) Plan Nr. 15, Kartenblatt 1, Abschnitt 137 a b, Acker von 0,37 a 60 qm mit 3,31 Zhr. Reinertrag, 3) Plan Nr. 70, Kartenblatt 1, Abschnitt 29, Acker von 0,91 a 60 qm mit 0,27 Zhr. Reinertrag, 4) Plan Nr. 47, Kartenblatt 1, Abschnitt 78, Acker von 73 a 80 qm mit 10,40 Zhr. Reinertrag und Abschnitt 79, Wiese von 23 a 60 qm mit 2,30 Zhr. Reinertrag, 5) Plan Nr. 31, Kartenblatt 1, Abschnitt 47, Acker von 27 a 60 qm mit 4,86 Zhr. Reinertrag, 267 147, Acker von 38 a 70 qm mit 5,46 Zhr. Reinertrag, 7) Plan Nr. 13, Kartenblatt 1, Abschnitt 170/139 cd, Acker (Plan Nr. 13 a b c) von 62 a 10 qm mit 3,61 Zhr. Reinertrag; in Fur Wallendorf: 8) Plan Nr. 86, Kartenblatt 2, Abschnitt 19 a b, Acker von 26 a mit 4,59 Zhr. Reinertrag, auf Antrag der Erben öffentlich meistbietend am 14. Januar 1885, vormittags 10 Uhr, Zimmer Nr. 37 verkauft werden.

Die Verkaufsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht. Merseburg, den 17. Dezember 1884. Real. Am-Gericht III.

Wohnhäuser in Schkenditz.

In der Stadt Schkenditz, Eisenbahnstation zwischen Halle und Leipzig, sind mehrere Wohnhäuser von 8 resp. 12 Räumen, Keller, Stall und Garten, für M. 3600 resp. M. 4500 mit geringer Anzahlung zu verkaufen. Bequeme Verbindung mit Halle und Leipzig durch zahlreichezüge täglich. Näheres durch Franz Kosche, Schkenditz, Bahnhofstraße 45.

Freitag den 26. d. M. trifft ein Transport Ardennen und dänische Pferde ein. A. Strehl & Sohn.

Schlachtbare Hühner, sowie eine gebrauchte Dreschmaschine verkauft die Oekonomie Steckners Berg.

Eine Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen Geusa Nr. 19. Ein altes sehr gutes Arbeitspferd ist preiswerth zu verkaufen in Göhlitz Nr. 17.

Sofort zu vermieten Friedrichstrasse 7 parterre 1 Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche. Preis 75 Zhr. 1 Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche. Preis 42 Zhr. Näheres bei J. Schönlicht.

Das illustrierte „AMERIKA“ Abonnement-Preis: incl. Franco-Postgebühren, ganzj. 5 Q. = 10 M. halbjährig 2, 2, 18 = 10. Die mit ausserordentlicher Anerkennung von der Presse und dem Publikum aufgenommen und bereits in ihren 3. Jahrgang getretene illustrierte Zeitschrift: „Amerika“ bringt wahrheitsgetreue Mittheilungen aus dem geistigen, gesellschaftlichen und geschäftlichen Leben in den Vereinigten Staaten von Amerika und ist für Alle, welche an dem mächtigsten Emporkommenden Staates wachen sowie das eigene Interesse nehmen, bestimmt. Der Preis der Zeitschrift soll überhaupt auf keinem Pächter und in keinem Buchhandel oder Club fehlen, da sie eine längst gefühlte Lücke ausfüllt. Probeummern werden auf Verlangen gratis u. franco versendet vom Herausgeber: Otto Zaack in Wien, 1, Wallfischgasse 10.

Eine Familienwohnung ist zu vermieten und 1. April 1885 zu beziehen Equatstraße Nr. 23. Preis 108 Mark.

Kreuzstraße Nr. 4 ist eine Parterre-Wohnung an ruhige Leute zu vermieten und 1. April zu beziehen. F. Stock.

Die untere Etage mit Corridorverlauf und allem Zubehör ist zu vermieten und 1. April zu beziehen, Buzindstraße Nr. 3.

Ein Logis von 3 Stuben, 3 Kammern und Zubehör ist zu Neujahr oder später zu vermieten Leisnstraße Nr. 10.

Ein freundl. möbl. Zimmer, sep. Eing., ist zu vermieten und sogleich zu beziehen Brühl 61.

Gesucht wird eine Wohnung von 450 bis 550 Mk. Gef. Off. unter X. V. in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

2000 Mark sind auf erste Hypothek und auf längere Zeit unter günstigen Bedingungen Neujahr zu verborgen. Reflectanten bitte ihre Adresse unter A. B. in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Für Fleischbeschauer hält die gesetzlich vorgeschriebenen Formulare stets vorrätig die Buchdruckerei von Th. Rössner, gr. Ritterstr. 28.

Extrafine Glycerin-Abfall-Seife frei von jeder Schärfe, Pack. à 3 St. 40 Pfg. empfiehlt Franz Wirth.

Das Wunderbuch (6. und 7. Buch Moses) enthaltend die Geheimnisse früherer Zeiten, sowie auch das vollständige sieben Bände verlegte Buch, verendet franco für 5 Mk. R. Jacobs Buchhandlung in Magdeburg.

Nr. 1160.

Directe Post-Dampfschiffahrt Hamburg-Amerika Nach New-York jeden Mittwoch u. Sonntag mit Deutschen Dampfschiffen der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft August Bolten, Hamburg. Auskunft u. Ueberfahrts-Berichte bei: F. A. Laue in Weissenfels.

Eine Karte. An Alle, welche an den Folgen d. Jugendfröhen, nennlicher Schwäche, Entkräftigung, Verlust der Menstruation, ferner Kopfschmerz, Reizung, d. Harntr. Diefes große Heilmittel wurde u. ein. Mifskant in Schwabenland entdeckt. Schick ein adress. Couvert an Rev. Joh. L. Z. Inman, Stat. D. Remportville, U.S.A.

Adress- und Visitenkarten in eleganter und geschmackvoller Ausführung, 100 Stück von 1 Mk. 20 Pf. an, fertigt schnell und sauber Th. Köhner, gr. Ritterstr. 28

Spindler's Farbe. Specialität: Uniformen reinigen. Federn waschen u. färben Annahme bei M. Wiese.

Luze's Restaurant. Meinen neu und elegant eingerichteten Biersalon empfehle ich dem geehrten Publikum und bitte um geneigten Zuspruch. Achtungsvoll Wilh. Luze.

BERLINER NEUESTE NACHRICHTEN Unparteiische Zeitung Billigste Berliner Zeitung Täglich auch Montags. — Ausführliche politische Mittheilungen, objectiv, mit Wiedergabe interessanter Meinungsäußerungen aus der Presse aller Parteien. — Nachrichten über Theater, Musik, Kunst, Wissenschaft, Gerichthalle; locale Nachrichten. — Spannende Romane, sorgfältige Fiktionen und Handlungsnovellen. — Vollständiges Berliner Coursblatt. — Lotterielisten. — Amtliche Nachrichten (Gratis) Beilagen: 1. Neueste Berliner Fliegende Blätter (Illustrirte), 2. Unterhaltungsblatt, 3. Die Hausfrau, 4. Zeitung für Landwirtschaft und Gartenbau, 5. Neueste Moden (Illustrirt und Schnittmuster), 6. Verlosungsblatt (betr. Obligationen, Prioritäten und Anleihenlose).

Rudolf Mosse, Vertreter: Louis Helse, Annoncen-Expedition, Halle a. S., empfiehlt sich dem inserirenden Publikum und Behörden etc. zur Besorgung von Anzeigen jeder Art für sämtliche erscheinende Blätter des In- und Auslandes, Fachzeitschriften und Kalender zu deren Originalpreisen. Rabatte nach Vereinbarung, prompte Bedienung, strengste Discretion. Kataloge gratis. Ununterbrochen von 8-7 Uhr geöffnet.

P. J. TONGERS Instrumenten-Handlung empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in VIOLINEN CONCERTVIOLINEN mit deutschem Saiten anerkannt vorzügliche Qualität. Gute VIOLINEN mit Ebenholz Garnitur Mk. 12. Meister-Violinen Mk. 20. vorzügliche höher. Gute BOGEN Mk. 2. solide u. höher. elegante KASTEN Mk. 5-6. u. höher. Vollständiges Instrumenten-Verzeichniss gratis u. franco.

Gegründet 1839.

Heinrich Jordan,

Gegründet 1839.

Nr. 107 Markgrafen-Strasse. **BERLIN SW.**, Markgrafen-Strasse Nr. 107.
empfiehlt seine stets mit den ersten Neuheiten und besten Fabrikaten des In- und Auslandes auf das Reichhaltigste assortirten Lager von

Manufactur-, Leinen-, Baumwollen- und Weisswaaren aller Art,

insbesondere:

| | | | | |
|---|---|--|------------------------------------|---|
| Aufträge von 10 Mark an franco gegen Nachnahme. | Kleiderstoffe in jedem Genre. | Fertige Wäsche für Damen, Herren u. Kinder. | Oberhemden, Kragen und Manchetten. | Nach Ausserhalb Proben in Preisangabe, Kredit und franco. |
| | Leinen in allen Breiten und Qualitäten. | Feine Weisswaaren und Spitzen. | Cravatten für Damen und Herren. | |
| | Gedecke, Tischtücher und Servietten. | Um Gelegenheit zu bieten, sich von der Preiswürdigkeit meiner Waaren zu überzeugen, stehen auf Wunsch vorher jeder Zeit franco Proben zu Diensten. | Sonnen- und Regenschirme. | |
| | Taschentücher. | Gardinen und Möbelstoffe. | Corsettes. | |
| | Hand- und Wischtücher. | Teppiche und Läuferstoffe. | Tricotagen und Strümpfe. | |
| | Weisse Baumwollen-Waaren. | Bettfedern und Daunen. | Umschlage- und Fantasietücher. | |
| Bettzeuge, Steppdecken, wollene Decken. | | Fertige Morgenröcke. | | |
| Fertige Betten, Bettstellen und Matratzen. | | Stickereten der Schweiz, von Sachsen und Madeira. | | |

Specialität:

Ausstattungen. Uebernahme von Einrichtungen für Hôtels und Krankenhäuser. Eigene Wasch- und Plättanstalt sowie Tapezierer-Werkstatt im Hause.

Zur gefälligen Beachtung!

Einem hochgeehrten Publikum die ganz ergebene Anzeige, daß ich auch ferner jeder Zeit Auktionen abhalte, sowie alle vorkommenden gerichtlichen und außergerichtlichen schriftlichen Arbeiten fertige Kaufgeschäfte vermittele und Gelder zum Verleihen annehme, sowie auch Kapitalien zum Leihen nach waise und Rath in gerichtlichen und außergerichtlichen Angelegenheiten erteile.

Merseburg, Rossmarkt Nr. 7.

Gelbert,

Kreisger.-Actuar z. D., Ger.-Taxator und Auctionator.

Merseburg, den 22. Dezember 1884.

J. J.

Hierdurch erlaube mir die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich sämtliche Geschäfte meines seligen Vaters, des **Kreis-Auctions-Commissars N. Rindfleisch**, in unveränderter Weise fortführen werde. Meine langjährige Mitarbeiterschaft bei Abwicklung der meinem Vater übertragenen Geschäfte setzen mich in den Stand, allen an mich gestellten Anforderungen gerecht zu werden.

Ich bitte vorkommenden Falls meine Dienste gütigst in Anspruch nehmen zu wollen und versichere die **prompteste sowie reellste Ausführung** aller geschätzten Aufträge.

Hochachtungsvoll

Paul Rindfleisch,

Auctions-Commissar und Gerichts-Taxator,
Unteraltenburg Nr. 22.

TIVOLI.

Donnerstag den 25. und Freitag den 26. Dezember
grosse Künstler-Vorstellung

unter artistischer Leitung des Herrn
Hiegmuud Rohu aus Wien.

Auftreten:

der Wiener Liebesfängerin **Frl. Minna Wiener**,
der Costum-Soubrette **Frl. Clara Wegler**,
der beliebten Costum-Soubrette **Frl. Arabella**,
des vorzüglichen Damendarstellers **Herrn Max Fechner**,
der Original-Duetlisten **Geschwister Corelly**,
des Gesangs-Charakter-Komikers **Herrn N. Baader**
und des Concertmeisters **Herrn F. Flug.**

Anfang 8 Uhr.

Täglich neues Programm.

Entrée 50 Pf.

G. Lange.

Hierzu eine Beilage.

Ein Logis, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Keller, ist von jetzt ab zu vermieten und 1. Januar zu beziehen
Ruter-Altenburg Nr. 42.

Ich empfehle meine Dienste bei Hypotheken-Capitalgeschäften.

Friedrich Schultze,

Bank- und Wechsel-Geschäft.

Näh-Maschinen, bestes deutsches Fabrikat empfiehlt unter mehrjähriger Garantie zu billigsten Preisen
G. Hartung, Gottthardstraße 18.

General-Versammlung

der Ortskrankenkasse der Barbieri, Böttcher, Buchbinder und verwandter Gewerke hier

Sonntag den 27. d. M.,
abends 8 Uhr,

im Saale der Restauration

Zur guten Quelle.

Tagesordnung:

- 1) Wahl des Kassiers und Rechnungsführers;
- 2) Festsetzung des Gehalts für denselben;
- 3) Festsetzung der zu leistenden Caution.

Der Vorstand.

H. Erdmann Vorsitzender.

Im Hospitalgarten findet am 2. Weihnachtstages abends 7 Uhr eine Weihnachtsfeierlichkeit für mehrere Kinder des Neumarkts und Benenien statt, zu welcher hierdurch alle Familien unserer Gemeinde hierdurch ergebenst eingeladen werden. Das Comite.

Casino.

Den 2. Feiertag von Nachmittag 3 Uhr ab Tanz muß bei vollem Orchester (Trompeter) wozu ergebenst einlabet
Hermann Zelle.

Alles frei.

Hospitalgarten.

Den 2. Feiertag Tanzveranstaltungen, wozu ergebenst einlabet
@. St. H.

Zur guten Quelle.

Den 2. Feiertag

Tanzmusik.

Hochfeines! Doktort und reichhaltige Speisekarte empfiehlt
F. Beyer.

Schützenhaus

Freitag den 26. Dezember, nachmittags von 4 Uhr ab Tanz, wozu ergebenst einlabet
Gaeten.

Zur Tanzmusik in Meuschau

den 2. Weihnachtstages-Feiertag, von nachmittags 3 1/2 Uhr ab labet ergebenst ein
C. Hesselbarth.

Meuschau.

Den 2. Weihnachtstages-Feiertag Tanzmusik, wozu freundlichst einlabet
H. Pohl.

Unterm Christbaum.

Weihnacht 1884.

Welch ein bunter Lichterglanz!
Lichterfülle Räume!
Uns umschwebt der heitere Tanz
Unser Kindheit Träume!
Schönstes Kinderfestenfest
Höchstes Fest der Liebe —
Dir weihn auch wir Großen noch
Unser reinsten Triebe!

Weihnacht, höchstes Kinderglück!
An den bunten Gaben
Heut sich selig Herz und Blick
Unser Kleinen loben!
Weihnachtzjubiläum — Seligkeit
Unser lieben Kinder:
Ihre Freunde hoch erfreut
Alle uns nicht müder!

Unterm bunten Weihnachtsbaum,
Unter grünen Zweigen
Träumen wir den Weihnachtsstraum
Aus dem Kinderreigen!
Waren wir doch auch einst jung
Und so kinderfröhlich:
Wagt uns die Erinnerung
Nicht noch heute fehlt?

Und was heute glänzt und blüht,
All die schönen Sachen —
Heut uns heiter noch und froh
Gleich den Kindern machen:
Denn lacht mit den Kindern heut
Uns zu Kindern werden,
Und was diese kindlich freut,
Freu auch uns auf Erden!

Weihnachtsbaum und Lichterglanz,
Kuchen, Kneipe, Plätzchen,
Freudenjubiläum, Freudentanz
Sitzgeize, Dankschätze
Und die Alltags-Sorgerei —
Bist und alle Hage!
Sängen unter Tücheltrei
Heut wir an den Hage!

Frohsein soll das Weihnachtsfest
Mit und Jung heut schimmern,
Kinderglück aus dem Geiß
Sebes Licht uns flimmern!
Frohsein und Zufriedenheit
Im Familienkreise
Liebt uns hier schon Seligkeit
Auf der Lebensreise!

Weihnachtsbaumes bunter Glanz,
Läß heut deine Kerzen
Strahlen weithin voll und ganz
In die Menschenherzen:
Daß der Weihnachts Märchenglanz
Ewig uns verbleibe,
Und daß nie erbleibe ganz
Dieses Fest der Liebe!

Wünsche über uns dahin,
Winter Feststempel:
Weihnachtsstimmung, Weihnachtsstimm
Seltener Kinderjubel!
Mit den Kindern im Verein
Bist uns fetterfröhlich
Wie die Kinder glücklich sein,
Wie die Kinder selig!

Frankreich und der Kongostaat.

Die am Montag eingetretene Vertagung der westafrikanischen Konferenz über Weihnachts- und Neujahr kann, wie die Nat. Ztg. schreibt, der Fortführung der Verhandlungen zwischen Frankreich und der afrikanischen internationalen Gesellschaft zu Gute kommen, falls nämlich Frankreich thätig beabsichtigt, den Kongostaat zur Existenz kommen zu lassen. Bekanntlich hat die afrikanische internationale Gesellschaft Frankreich für den Fall ihrer Auflösung als Rechtsnachfolger bestimmt. Frankreich befindet sich daher dem Kongostaat gegenüber gleichsam in der Position eines lahenden Erben und es wird vielfach angenommen, daß schon aus diesem Grunde die französische Regierung keinen besonderen Eifer entwickeln wird, den Kongostaat lebensfähig zu machen. Die Durchführung des Planes Frankreichs, das Gebiet des Landes des Duilio an sich zu ziehen, würde allerdings dem zu schaffenden Staatswesen die Lebensadern als bald unterbinden.

Es ist die großartige Idee, welche der afrikanischen internationalen Gesellschaft zu Grunde liegt, an die Stelle der Partikularinteressen der Einzelstaaten die Gesamteresse der civilisirten Welt zu setzen, denn der neue Kongostaat ist nur der Name für die Organisation dieser Interessen.

Es kann daher unseres Erachtens nicht die Aufgabe Frankreichs sein, diese allgemeinen Interessen seinen Sonderinteressen unterordnen zu wollen. Auch dürfte die allgemeine Meinung Europas einer solchen Politik keinen Beifall spenden; wie die Rächte sich eventuell dazu stellen würden, darüber wäre es zu früh, Betrachtungen anzustellen. Nur das ist klar, daß es den Tendenzen, unter welchen die westafrikanische Konferenz berufen wurde, entschieden widersprechen müßte, wenn der im Kongostaat geplante Organisation des Kongobereichs zu einer Lebensfähigkeit nicht verholfen würde.

Die Vortheile, welche Frankreich sich aus einem Zwitzerszustand des Kongostaats versprechen könnte, werden unseres Erachtens ungeniem überschätzt. Denn eine Duell unablässiger Streitigkeiten und Händeln zu eröffnen, kann seinem Staatswesen auf die Dauer von Vortheil sein. Die Thatfache, daß Herr von Courcelles, wie berichtet wird, darüber mit scharf begrenzten Vollmachten unterhandelt, welche die Gesellschaft vor die Wahl der bedingungslosen Unterwerfung unter die französischen Ansprüche oder den Abbruch der hiesigen Verhandlungen stellen, ist gleichfalls für eine im allgemeinen Interesse gänzlich Lösung nicht förderlich. Um so mehr wäre zu wünschen, daß in der jetzt begonnenen Konferenzpause die Verhandlungen zwischen Frankreich und der afrikanischen Gesellschaft in jenem umfassenden Geiste beendet würden, aus welchem die Zusammenberufung der Konferenz erfolgte.

Provinz und Umgegend.

† Aus Taucha bei Leipzig, 22. Dez., berichtet die S. Ztg.: Der gestern Abend von einem Ausgange in seine Wohnung zurückgekehrte sehr geachtete Lederhändler Sommer wurde heute früh dort ermordet aufgefunden. Die Spuren der Verletzungen deuten auf Beihiebe. Uhr und Kette, sowie eine Baarschaft von 115 Mk. wurden bei dem Ermordeten noch gefunden, doch fehlen die Geldschrankschlüssel. Der Ermordete bewohnte das Parterre seines Hauses; im ersten Stock wohnte seine ledige Schwester, welche ihm die Wirthschaft besorgte. Ein bestimmter Verdacht ist noch nicht rege geworden.

† Aus Köthen 22. Dez., schreibt man der S. Ztg.: Meinem Berichte über den in dem nahen Cosa verübten Mord kann ich heute folgendes hinzufügen. Die ermordete Wittwe Kohl lebte als Auszüglerin zusammen mit ihrem Schwager, dem Rentner Andreas Kohl. Die Wittve stand im 84. Lebensjahre, während der Rentner etwa 73 Jahre alt ist. Letzterer ist, wenngleich durch mehrere Schläge schwer am Kopfe verletzt, in vernunftfähigem Zustande. Nach den wenigen von ihm bisher gemachten Angaben scheint sich die That wie folgt zugetragen zu haben. Während Kohl im Hofe mit dem Zerleinern von Holz beschäftigt war, ist zu seiner Schwägerin ein Bettler gekommen. Derselbe hat um Nahrungsmittel angesprochen und die Frau hat sich darauf nach einem anderen Zimmer gegeben, um etwas von dort zu holen. Der Bettler ist ihr dorthin gefolgt, hat sie niedergeschlagen und dann in eine Kammer geworfen, wo er die Leiche mit einigen alten Kleidungsstücken bedeckte. Als dann hat der Mörder sich nach Wirtgegenständen umgesehen, einen Schrank gewaltsam erbrochen und verschiedenes bares Geld sowie eine goldene Uhr entwendet. Als sich der Thäter hiernach entfernen wollte, ist ihm Kohl, welcher etwas aus der Wohnung holen wollte, aus dem Hofe kommend entgegengetreten. Ohne weiteres hat sich der Verbrecher nun gegen den alten Mann gewendet und hat ihm mit einem Instrumente mehrere Verletzungen am Kopfe beigebracht, sodas Kohl betäubt zur Erde niedergefallen ist. Der Mörder hat sich dann auf der Landstraße nach Riedsdorf entfernt. Derselbe soll von anderen Personen, die ihn auf der Straße nach Riedsdorf gehend trafen, erkannt und beschrieben sein.

† Auf der Fahrt von Stendal nach Seehausen verunglückte dieser Tage ein Dremser in einem Packwagen. Er hatte sich aus dem Wagen ge-

lehnt, als dieser durch Rangiren plötzlich einen Stoß erhielt, durch welchen die Thür des Wagens so heftig zugeschoben wurde, daß dem Dremser der Hals zwischen Wagenwand und Thür eingeklemmt wurde. In seinem Wohnort Budau, wohin der Mann gebracht worden war, ist derselbe inzwischen verstorben.

† Das Aeltesten-Kollegium der Magdeburger Kaufmannschaft beschloß einstimmig eine Petition an den Reichstag um ungeäumte Annahme der Dampferubventions-Vorlage. Zugleich sandte dasselbe eine Abschrift dieser Petition an den Reichskanzler mit einem Schreiben, in welchem es heißt, das Aeltesten-Kollegium erachte es für seine patriotische Pflicht, dem wärmsten Danke für die Kolonialpolitik des Reichskanzlers gerade im gegenwärtigen Augenblicke Ausdruck zu geben.

† Für die Montag den 29. d. M. stattfindende Feier des fünf und zwanzigjährigen Bestehens der Stadt Buckau ist das Programm jetzt endgültig festgelegt worden. Von der Veranstaltung eines Festzuges, an welchem sich alle Fabriken, Vereine, Innungen, Schulen u. s. w. allgemein theilnehmen sollten, ist Abstand genommen worden, weil die Unsicherheit des Wetters leicht sehr störend auf diesen Theil des Festes einwirken könnte. Die Einleitung des Festes wird durch einen Gottesdienst erfolgen, welcher vormittags 10 Uhr in der Kirche beginnen soll. Nachmittags um 3 Uhr versammeln sich die Vertreter und Arbeiter-Deputationen der Fabriken u. s. w. in der Wilhelmstraße. Je nachdem es die Witterung zuläßt, erfolgt von hier aus ein kürzerer oder längerer Umzug durch die Straßen der Stadt. Die beim Umzug Theilnehmenden begeben sich dann nach dem Concerthaus, wo der officielle Theil des Festes stattfindet. Der Zutritt zum Festsaal ist nur den am Umzuge Theilnehmenden, den etwa aus Nachbarorten eingetroffenen Gästen und den mit Einlasskarten versehenen Personen gestattet. Für den Abend ist ein Ball im Concertsaal, zu dem alle Bewohner Budaus freien Zutritt haben, in Aussicht genommen. Die Stadt selbst wird an diesem Tage festlich geschmückt sein. Es ist anzunehmen, daß ein jeder Bürger sein Möglichstes thun wird, um den Straßen ein recht festliches Ansehen zu verschaffen.

† Wegen einer dringenden Reparatur in dem Mühlenwerke des Fabrikanten Sch. in Wütke-Perichow bei Loburg ließ derselbe am 19. d. zwei Zimmerleute aus Burg kommen. Die Leute fingen Abends ihr Werk an, um die Nacht hindurch zu arbeiten. Als einer der Zimmerleute eben den letzten Schlag an einem Kammerade ausführte, setzte sich die Mühle plötzlich in Bewegung und der Bauernswerte gerieth zwischen die Räder. Er erlitt derartige Verletzungen, daß er bald darauf seinen Geist aufgab. Der Verunglückte ist Familienvater und hinterläßt eine Wittve mit vier Kindern.

† Herr Rechtsanwaltschaft Hans Bium aus Leipzig feierte dieser Tage in der Kanteschule Bf. ort einen dramatischen Erfolg, indem, wie dies in seiner Lehrankalt üblich, bei den vor dem Schulschlusse veranstalteten Theateraufführungen von den Primarien sein neues daterlandisches Schauspiel „York“ in seiner Gegenwart aufgeführt wurde. Die Secundarier hatten das Lustspiel „Der Bibliothekar“ von Moser gewählt.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 25. Dezember 1884.

** In der Reihe der Weihnachtsbescherungen nimmt die bei den älteren hiesigen Kriegervereinen seit einigen Jahren einen hervorragenden Rang ein. Diefelbe erstreckte sich diesmal auf sämtliche Kinder der Mitglieder und hatten sich zu der schönen Feier festlich verständlich auch die Eltern der Kleinen vollzählig im Saale der guten Quelle eingefunden. Herr Prediger Horn leitete den festlichen Act mit einer die Herzen der Kinder tief berührenden Ansprache ein, worauf die Verteilung der Gaben, die in Stoffen zu Kleidungsstücken, Christkollen u. s. w. bestanden, erfolgte. Die hohe Freude der Kinder

übertrag sich auch auf die anwesenden Erwachsenen, so daß die Feier in gehobener Stimmung verlief. — An demselben Abend verankert die Stammgäste des Gasthofs zum goldenen Hahn zehn Kindern bedürftiger Eltern eine reichliche Christbescherung. Die Geschenke, in Kleidungsstücken und sonstigen nützlichen Gegenständen bestehend, repräsentirten einen Werth von circa 100 Mark und wurden den Kindern unter dem strahlenden Weihnachtsbaume überreicht. Treffliche Worte und Gesänge verschönten auch hier die Feier, nach deren Schluß die ehlen Oeder in der üblichen Weise sofort wieder zur Bildung eines Fonds für die nächstjährige Weihnachtsfeier schritten.

Der Allgemeine Turn-Verein veranstaltet heute Abend 8 Uhr in der Kaiser-Wilhelms-Halle eine öffentliche Abendunterhaltung, bestehend in Theater, turnerischen Aufführungen, Musik- und Gesangsvorträgen, deren Reinertrag dem städtischen Siedehausfonds zufließen soll. Im Interesse des vollen Erfolges machen wir auch an dieser Stelle auf die Vorstellung aufmerksam und hoffen, daß dem rührigen Verein bei diesem Unternehmen der größtmögliche Erfolg zu Theil werde.

Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg.

Vor einigen Tagen wurde ein Arbeiter in der Nähe von Cracau gewaltsam seiner Baarschaft, Uhr und Kette beraubt. Der Strolch, welcher die That vollbracht, wurde schon am andern Morgen in einer Herberge zu Lauchstädt durch den Gensdarm dingfest gemacht und das geraubte Gut noch bei ihm vorgefunden. Die Untersuchung hat außerdem ergeben, daß der freche Räuber kürzlich im Gasthof zu Reindorf die Tageskasse und vorher einem Knecht in Niederelbica eine Summe Geld geklaut hat.

München, 23. Dezember. Recht schlimme Feiertage muß der in der Buchmühle zu Jöbiger beschäftigte Mühlknappe durchmachen, da demselben vom Betriebe der Mühle der Arm zerquetscht worden ist, so daß derselbe amputirt werden mußte.

Aus Dr. J. Overzier's Wetter-Prognose für den Monat Dezember.

Verlag der W. Bengel'schen Buchhandlung in Köln. (Nachdruck verboten.)

26. Dezember. Freitag. Vorwiegend wolfig und zumal im Westen und Südosten wärmer, mit zeitweise auffrischenden Winden. Deutlich geringe Niederschläge morgens oder spätabends, meist Regen, nach Osten zu etwas Schnee.

27. Dezember. Sonnabend. Im Westen noch vorwiegend wolfig und relativ warm, mit zeitweise auffrischenden bis lebhaften Winden; vielfach Niederschläge, nach Osten zu zeitweise mehr aufläuternd und kälter.

28. Dezember. Sonntag. Vorwiegend wolfig und relativ warm mit zeitweise auffrischenden bis lebhaften Winden, vielfach Niederschläge morgens und spätabends bis nachts, stellenweise nachmittags aufläuternd.

29. Dezember. Montag. Vorwiegend wolfig und noch relativ warm mit Niederschlägen morgens und nachts, stellenweise nachmittags aufläuternd. Wind noch zeitweise auffrischend bis lebhaft, besonders nach Norden und Westen zu. In Süddeutschland etwas kälter.

Vermischtes.

(Leopold v. Ranke), der große Historiker, trat am Sonnabend in sein 90. Lebensjahr; es gingen ihm aus diesem Anlass von nach und fern zahlreiche herzliche Glückwünsche zu. Auch der Kaiser und die Kaiserin hatten ihre Glückwünsche abfluten lassen; der Kronprinz und Prinz Heinrich erschienen persönlich.

(Zum Millionenerbethal in der Wiener Escomptebank) schreibt man unterm 22. d.: Lucas Jauner hat, wie sich jetzt herausstellt, nicht nur das Vermögen der Niederrheinischen Escompt-Gesellschaft, sondern auch das ihm anvertraute Depot seiner Brüder geschädigt. Hunderttausend Gulden sind es, welche nach den Millionen der Bank nie Spruce verwirrt worden. Franz Jauner büßt vierzigtausend Gulden, Hofrath Heinrich Jauner die doppelte Summe ein. Die anvertrauten fortgesetzten Requisitionen in den Geschäften und Wohnungsräumen des verhassten Kuffler hatten endlich ein positives Resultat. Jenes Buch, welches den Transaktionen mit Jauner ausschließlich gewidmet war und welches Kuffler vor aller Welt und selbst vor seinen vertrauten Comptoirbekannten geheimgehalten hat, wurde endlich vorgefunden. Die Aufzeichnungen lauten so deutlich, daß sie vollen Aufschluß über den geschäftlichen Verkehr Kuffler's mit Jauner bieten. Aber noch mehr; auch die geschäftlichen Aufzeichnungen von der Hand des Legatenannten wurden herbeigeführt. Der Zusammenhalt

beider Schriftstücke ergibt das wichtigste Material für die Untersuchung, welche nun ohne Aufenthalt geführt werden kann. Das Geschäftsbuch Jauner's ergibt, daß am Abend vor dem Verschwinden desselben ein weit geringerer Betrag als der, von dem man erzählte (man sprach von anderthalb Millionen) in der Kasse der Escompt-Gesellschaft deponirt war. Die Aufzeichnungen sind aber geschäftlich korrekt geführt, daß es beispielsweise am Schlusse heißt: „An Kuffler 20000 fl.“ Es ist dies der letzte Betrag, welchen Jauner unrechtmäßig seinem Institute entnahm und an Kuffler ausfolgte.

(Arge Täuschung.) Das unterfränkische Städtchen Elmman in der Nähe der Bahnstation Ebelbach bei Bamberg wurde jüngst das Opfer einer argen Täuschung. Vor wenigen Jahren, so theilt die Zeitg. Mit. mit, wurde daselbst eine neue Kirche gebaut und zur Ausschmückung derselben reiste kürzlich der Bürgermeister aus Elmman nach München, um dort ein großes Altargeräthe aus dem Igl. Museen zu erwerben. Den Aufenthalt in der Residenz benutzte der unterfränkische Stadtvater auch zu einer Audienz bei d. m. gl. Ministerialdirector v. Biegler, früherem Kabinettssekretär, um diesem, als Landsmann, seine Vaterstadt (v. Biegler ist aus Elmman gebürtig) zu empfehlen und ihn zu einem Besuche einzuladen. Der Herr Ministerialdirector versprach auch, sobald es seine Zeit erlaube, auf einer Dienstreife nach Würzburg Elmman zu besuchen. Diese Kunde rief natürlich zu Hause adseitige Freude hervor und das hochwohlwollende Stadtkollegium soll auch diverse Beschlüsse zu einem würdigen Empfang gefaßt haben. Nun traf es sich kürzlich, daß ein B. geband, ein „Armenhäusler“ aus Elmman, beim Wetel ergriffen, daselbst eingekerkert wurde, aber der Polz i gelegentlich eines mit ihm angestellten Verhörs entwichte. Fast 14 Tage verlor, ohne daß eine Spur des Nummers entdeckt wurde. Da traf plötzlich am 5. Dezember in Elmman an den Bürgermeister das latorische Telegramm ein: „Biegler kommt nächsten Zug, Bahnhof Ebelbach abholen.“ Wie ein Lauffeuer verbreitete sich diese Kunde durch das Städtchen, die Gassen wurden sauber gefegt, Fahnen und Girlanden, was sich nur in aller Eile anbringen ließ, wurden zur Ausschmückung der öffentlichen und Privatgebäude benutzt, der Rathhausaal wurde in einen förmlich n Monumental umgewandelt, die feinste Equipage der Stadt wurde zu dem ca. 1 Stunde entfernten liegenden Bahnhof Ebelbach dirigirt, die Stadtröster, voran der Herr Bürgermeister mit Frack und Cylinderhut, insgesammt erwarteten schneidrigst am Bahnhof den hohen Herrn, bis schließlich der Zug eintraf. Natürlich die weisen Herrn vor dem herabtauchenden Zug ihre pflichtschuldige Reverenz, man bewegte sich zu dem Waggon mit den Coupees I. Klasse, doch nirgends ist der Herr Ministerialdirector zu entdecken, auch im Coupe II. Klasse nicht, bis endlich aus der dritten Wagenklasse ein königlich bairischer — Gendarm erscheint und dem ebenfalls in Gala erschienenen Gendarmen von Elmman den glücklich erwichenen „Armenhäusler“ Biegler überreicht. Da plötzlich steigen den betradeten Herren fürchterliche Gedanken auf. Die Equipage fährt leer heim, das Souper blieb — ungegessen, d. h. seitens des Herrn Ministerialdirectors, und der größten Lebenswürdigkeiten hatte sich nunmehr der arme Biegler in Elmman zu erfreuen.

(Schiffsuntergang.) Man meldet aus London: Der Handelskutter „Echo“, auf der Reise von Saitmalo nach Guernsey, ging am Sonnabend während eines Sturmes unter. Die Mannschaft und die Passagiere, zusammen 13 Personen, sind dabei umgekommen.

(Rettung aus Seegefahr.) Die Rettungsstation „Nordeney“ der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegra. hirt. Am 23. Dezember von der deutschen Thall „Zwei Gebrüder“, Kapitän Köpfe, mit Südgut von Ler nach Nordeney bestimmt, welche auf der hohen Blatte strandete, drei Personen gerettet durch das Rettungsboot „Karnen“ der Station Westland. Starter Nordstwind, Rettungsboot 9 Stunden unterwegs.

(Das Reichsgericht.) hat kürzlich ein Urteil befällig, welches auch weitere Kreise interessiren dürfte. In einem Städtchen des Reichslandes hatte ein Hauseigentümer es unterlassen, bei Glätte vor seinem Hause Aelche zu streuen; ein Einwohner des Städtchens fiel vor dem Hause in Folge der Glätte nieder und erlitt einen Schenkelbruch. Der Verunglückte leistete gegen den säumigen Hausbesitzer Klage ein und der letztere wurde nun zur Tragung der Kosten der Krankheit und Zahlung einer lebenslänglichen Pension an den Verunglückten verurtheilt. Darum — aufgepaßt und vorkommenden Falls Aelche gestreut!!

(Tragische Romit.) Zwei Gymnasialisten in Witau (im Ostpreussischen) zwei Schüler der Tertia, haben es für nothwendig erachtet, wegen einer unglücklichen Liebe sich zu tödlichen und zwar mit Pfeisolen. Die Schuldanten haben ein Gymnasialst und ein Real-Schüler getödtet. So komisch die Sache auch klingt, hat dieselbe doch ein trauriges Ende genommen, denn der lauffer G. hat seinen unglücklichen Gegner Z. vermurdet, daß derselbe später verfaßt G. ist schuldig geworden. Die Dame, um derenwillen das Daell stattgefunden, befuhr in Witau die Schule.

(Hohes Alter.) Am 18. d. starb in Odinern (Kreis Reusstadt in Westpr.) Frau Franziska v. Rostk, geb. Parchim, im 110. Lebensjahre.

Zahplan vom 15. October 1884.

Abgang von Merseburg in der Richtung: Nach Halle: 4¹² Mrgs. (Schulz.), 6¹² M. (1.—4. Kl.), 10¹² M. (1.—4. Kl.), 1² Mrg. (1.—4. Kl.), 4¹² M. (1.—4. Kl.), 5¹² M. (Schulz.), 8¹² Mrgs. (Schulz.), 1.—3. Kl., 10¹² Mrgs. (1.—4. Kl.) Die mit * bezeichneten Flüge halten in Ammendorf an.

Anschlüsse: Halle—Leipzig: 5³⁰, 7¹² (S), 8³⁰, 10¹², 11³⁰, 1³⁰, 3³⁰, 5³⁰ (S) M., 6¹², 7¹², 9¹², 10¹² (S) M., 11³⁰ Mrgs., 2³⁰ Mrgs. Halle—Berlin: 4³⁰ (S), 7¹², 11 M., 2, 6, 8 M., 8¹², 10¹² Mrgs. Halle—Guben: 7¹² M., 1³⁰ (S) M., 7¹² Mrgs. Halle—Magdeburg: 7¹², 9¹², 11³⁰ M., 1³⁰, 3¹⁰, 5³⁰ M., 8³⁰, 10³⁰ (S) Mrgs. Halle—Halberstadt: 8¹², 11³⁰ M., 3³⁰, 6 M., 9¹² Mrgs. Halle—Nordhausen: 5¹⁰, 9, 11³⁰ (S) M., 2, 6¹² M., 9¹², 10¹² (S) Mrgs.

Auschlüsse: Gorbetha—Leipzig: 4¹² u. 4¹² Mrg., 6¹² u. 10¹² M., 12³⁰, 2¹² M., 8¹² (S 1.—3.), 10¹² Mrgs. Weipenfel—Leip: 7 M., 12³⁰, 4¹² M., 10¹² Mrgs. Dietendorf—Zlmenau: 7³⁰, 10³⁰ M., 2¹² M., 7¹², 1¹² Mrgs. Gotha—Dhrdruf: 9³⁰, M., 3, M., 8¹² Mrgs. Gotha—Mühlhausen: 6³⁰, 11 M., 3 M., 6¹² Mrgs.

Verkauftenorten: aus Merseburg 5 Uhr M. und 2¹² Uhr M. in Mücheln 7¹² Uhr M. und 1¹² Uhr M. aus Mücheln 4¹² Uhr M. und 2¹² Uhr M. in Merseburg 6¹² Uhr M. und 4¹² Uhr M. Aus Lauchstädt 5¹² Mrgs., in Merseburg 6¹² Mrgs. Aus Merseburg 4¹² M. in Lauchstädt 4¹² M.

Höhere und niedrigere Marktpreise vom 14. bis mit 20. Dezember 1884.

| | |
|---------------------------------------|--------------------|
| Weizen, pro 100 Kilo | 16 — bis 14 — M. |
| Bohnen, do. | 15 — bis 13 40 — " |
| Gerste, do. | 18 — bis 12 — " |
| Hafser, do. | 14 50 bis 13 — " |
| Erbsen, do. | 20 — bis 15 — " |
| Linsen, do. | 28 — bis 16 — " |
| Bohnen, do. | 20 — bis 15 — " |
| Kartoffeln, do. | 6 — bis 5 — " |
| Rindfleisch (von der Keule), pro Kilo | 1 30 bis 1 20 " |
| Schweinefleisch, pro Kilo | 1 20 bis 1 10 " |
| Schafenschfleisch, do. | 1 30 bis 1 10 " |
| Schöpsfleisch, do. | 1 20 bis 1 10 " |
| Kalbsteisch, do. | 1 10 bis 1 — " |
| Butter, do. | 2 40 bis 2 20 " |
| Eier, pro Schock | 4 80 bis 4 60 " |
| Hen, pro 100 Kilo | 7 50 bis 6 50 " |
| Stroh, do. | 4 — bis 3 50 " |

Marktpreis der Getreide in der Woche vom 14. bis mit 20. Dezember 1884 pro Etich 6 M. bis 12 M.

Meteorologische Station Merseburg.

| | 23. 12. Abds. 8 Uhr | 24. 12. Mrgs. 8 Uhr |
|-----------------------------|---------------------|---------------------|
| Barometerstand | 766 | 766 |
| Therm. Celsius | + 1,4 | + 0,0 |
| Rel. Reaumur | + 1,1 | + 0,0 |
| Rel. Feuchtheit | + 88,4 | + 87,6 |
| Bewölkung | 9 | 8 |
| Wind | NO | 0 |
| Windstärke | 1 | 2 |
| Therm. minimal — 1,0 Reaum. | | |
| Niederschläge 1,2 mm. | | |

Anzeigen.

Für diesen Abent übernimmt die Redaction den Publikum gegen über keine Verantwortung.

Familien-Nachrichten. Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß entschlief heute Mittag sanft und unerwartet meine ungeliebteste Frau Emma geb. Gerhardt.

Dies zeigt tiefbetrübt allen Verwandten und Bekannten an Gustav Hellwig, Formmachermeister, an Merseburg, den 24. Dezember 1884.

Todes-Anzeige.

Heute früh 4 Uhr entschlief sanft nach kurzen Leiden unter liebeu Vater, Groß- und Schwiegervater Soatied Gödel im 79. Lebensjahre. Merseburg, den 23. Dezember 1884.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet deu 2. Feiertag Nachmitt. 3 Uhr von Trauerhause, Unteraltenburg 13, aus statt.

DANK.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem Beimgange unseres guten Kindes, sowie für den reichen Blumenbesand von nach und fern, für die tröstlichen Worte des Herrn Predigers Horn, dem Lehrer der Betsorbenen, Herrn Södel, ferner ihren Mittheilern und Allen, welche die Entschlafene zur letzten Ruhestätte trugen, sagt ihren herzlichsten Dank die tieftrauernde Familie Müller.



Eine Kuh mit Kalb steht zu verkaufen in Abendorf Nr. 2. Zwei Käuferwweie stehen zum Verkauf. Reuenen Nr. 21.

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustriertes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 255.

Donnerstag den 25. Dezember.

1884.

Der Weihnachtsfeiertage halber erscheint die nächste Nummer dieses Blattes Sonntag den 28. Dezember.

Abonnements - Einladung.

Mit dem 1. Januar 1885 beginnt ein neues Abonnement auf den

„Merseburger Correspondent“.
Wir laden zu recht zahlreicher Beteiligung hiermit freundlich ein und bitten namentlich unsere auswärtigen Leser, ihre Bestellungen rechtzeitig bei den betr. Postanstalten resp. Postboten zu bewirken.

Neue Abonnements zu den bekannten Preisen nehmen alle Postanstalten, Postboten, unsere Colporteur sowie die Expedition entgegen.

Inserate finden bei der großen Auflage des „Correspondent“ in Merseburg und Umgegend die weiteste Verbreitung.

Redaction und Expedition
des „Merseburger Correspondent“.

** Friede auf Erden!

So ruft uns wiederum das schöne Fest zu, welches wie kein anderes mit dem Gemüthsleben des deutschen Volkes aufs Innigste verknüpft ist. Und ach, dieser Ruf thut gegenwärtig vor Allem Noth. Denn in unserm öffentlichen Leben herrscht leider nicht der Frieden, sondern der erbitterteste Kampf. Sonst pflegt zur Zeit des Festes auch auf dem Gebiete der Politik eine Pause einzutreten. Auch die kampflustigsten Geister pflegen sich danach zu sehnen, die Streitpunkte für diese Tage ruhen zu lassen, sich von dem politischen Ringen zu erholen, nicht das Trennende, sondern das Gemeinsame in den Vordergrund zu stellen. Diesmal ist es leider anders. In die Vorbereitungen zum Feste tönt der Schlagruf lauter als je, und es ist kaum Aussicht dafür vorhanden, daß der Kampf in nächster Zeit einen gemäßigteren Charakter annehmen werde.

Da flüchtet man sich gern wenigstens für kurze Zeit vom Kampfsplatz des öffentlichen Lebens in das schöne Asyl, wohin man den Streit des Tages nicht bringen zu lassen braucht: in die Familie. Hier liegen die Wurzeln unserer Kraft. Von hier holen wir uns immer wieder den Muth und die Frische, welche erforderlich sind, um mit Erfolg auch unserer Ueberzeugung gemäß unsere Pflicht in dem Kampfe im öffentlichen Leben thun zu können.

Von dem Mittelpunkt des Festes, vom Weihnachtsbaum aus, holen wir uns auch das Bild, das uns den Muth giebt, auszubarren in dem Kampfe auch dann, wenn die Sonne nicht die Kraft hat, unsere Zone mit einem bunten Flor von Blättern und Blüten zu bedecken. Inwieweit des tiefsten Winters, wenn die Natur erkorben zu sein schien, dann holten sich unsere germanischen Urväter den Tannenbaum in ihre Behausung zur Bekrönung dessen, daß auch in dieser Zeit anscheinender völliger Erkarrung doch in

der Natur das Lebens nicht erstorben war, daß unter der Decke von Schnee und Eis die Keime neuen Lebens vorhanden waren und nur um so besseren Schutz darunter fanden. Und mit Lichtern schmückten sie den Baum zum Zeichen neuer Hoffnung auf die wärmere und durch Lichtfülle ausgezeichnete Zeit des Jahres; denn sie wußten, daß nun die trübste Zeit des Jahres, in der die unserer Zone spendende Wärme und Lichtmenge täglich abnahm, zu Ende gebe, daß nun die uns zukommende Menge von Licht und Wärme wieder täglich zunehmen werde. Und man sah sich darin nicht getäuscht. Noch kam wohl mancher trübe Tag, und die Kälte fing häufig erst jetzt, um ihre Herrschaft zu beweisen, an in voller Strenge aufzutreten; aber bald zeigte sich auch, daß Licht und Wärme in stetigem Vorschreiten begriffen sind. An jedem neuen Tage läßt die Sonne die Herrschaft etwas länger aus, als am vorhergehenden, und selbst an kälteren Tagen fing sie die Kraft zu gewinnen an, wenigstens in den Mittagstunden dem Froste Abbruch zu thun. Und an Ästen und Zweigen vollzieht sich in den Knospen stilles Walten, sammeln sich neue Kräfte, die sich zwar vorläufig erst durch das Anschwellen der Knospenhüllen verrathen, aber nur der unausbleiblichen und nicht zu fernem Stunde harren, um sich zu lebensfrischen Blättern und Blüten zu entfalten.

Ähnliche Gedanken des Trostes können wir auch für unser politisches Leben aus unserer Feste für uns und die Zukunft herholen. In der politischen Welt ist es nicht anders, als in der natürlichen Welt. Die Welt der Natur ist nicht ohne Kampf, aber der Kampf hat seinen Zweck, die Natur zu erneuern und zu beleben. In der politischen Welt ist der Kampf die Folge der menschlichen Schwächen und Leidenschaften. Aber auch hier kann der Kampf zu einem friedlichen Ende führen, wenn die Parteien sich gegenseitig respektieren und die gemeinsamen Interessen über die persönlichen Interessen stellen.

Zu maßgebend für die politische Welt ist die natürliche Welt. In der natürlichen Welt ist der Kampf ein notwendiges Element des Lebens. In der politischen Welt ist der Kampf ein notwendiges Element der Existenz. Aber in beiden Fällen ist der Kampf nicht ein Ziel an sich, sondern ein Mittel zum Zweck. Der Zweck ist die Erhaltung und Förderung des Gemeinwohls. Der Kampf ist ein Mittel, um diesen Zweck zu erreichen. Wenn die Parteien sich gegenseitig respektieren und die gemeinsamen Interessen über die persönlichen Interessen stellen, dann kann der Kampf zu einem friedlichen Ende führen. Wenn die Parteien sich gegenseitig nicht respektieren und die persönlichen Interessen über die gemeinsamen Interessen stellen, dann kann der Kampf zu einem blutigen Ende führen. Wir hoffen, daß die Parteien sich gegenseitig respektieren und die gemeinsamen Interessen über die persönlichen Interessen stellen. Dann kann der Kampf zu einem friedlichen Ende führen.

ob wegen dieser, vor der Sitzung vom 15. d. liegenden Thatsachen alle Mitglieder der deutsch-freisinnigen Fraction für die Haltung dieser in jener Sitzung solidarisch eintreten müßten; wer aber wünscht, daß im deutschen Reichstag möglichst wenig verkehrte Politik gemacht werde, der wird die Behauptung dieser Solidarität nicht solportiren. Bevor Fürst Bismarck in der Sitzung vom 15. gesprochen hatte, war die Frage der 20 000 Mk. eine untergeordnete Budget-Einzelheit; bei der Erwägung dessen, was sich daraus entwickeln konnte, hätte Parteiführern allerdings der Gedanke aufsteigen können, daß Größeres aus diesem Budget-Detail sich entwickeln könne; aber dies ändert nichts an der Thatsache, daß man es nur mit einem solchen bis zum Einsetzen des Kanzlers in die Debatte zu thun hatte. Der schlagende Beweis hierfür liegt in der Thatsache, daß der Antrag der Budgetcommission, obwohl er vierzehn Tage vor der Plenarberatung bekannt war, in der Presse gar keine Bewegung hervorgerufen hatte. Ob ein Abgeordneter an seine Abstimmung nach der Vertheidigung des fraglichen Creditpostens durch den Kanzler gebunden ist, das hat jeder mit sich allein abzumachen; das aber ein Abgeordneter, der aus irgend einem Grunde am 15. nicht anwesend war, durch die Vorgänge vor der Plenarberatung nicht gebunden ist, das ist sonnenklar. Wer ohne zu Herrn Richter's Obedienzhaft zu gehören, dies leugnet, der wünscht in einem kleinen Fraction'sinteresse, daß der in zweiter Beratung begangene Fehler in der dritten wiederholt werde und dessen Entrüftung über die Abstimmung vom 15. ist daher sehr zweifelhafter Art. Weil wir diese Abstimmung ohne Fraction'sspeculation beklagen, darum wünschen wir, daß sie aufgehoben werde.

Wie glaubwürdig verlautet, hat sich ein Einvernehmen der Mächte dahin ergeben, die englischen Finanz-Propositionen wegen Aegyptens stillschweigend als erledigt zu betrachten, sofern nicht von England ausdrücklich auf eine Antwort provozirt wird.

In Frankreich ist das Budget für das Jahr 1885 thatsächlich bisher nicht zu Stande gekommen und wird auch innerhalb der gesetzlichen Frist bis zum Ablauf dieses Jahres nicht erledigt werden. Es kann nicht überraschen, daß Senat und Deputirtenkammer einander wieder die Schuld an dieser Verzögerung wechselseitig beimeßen. Konnte vor einigen Tagen noch zweifelhaft erscheinen, welchen Ausweg die Regierung wählen würde, so hat dieselbe nunmehr laut telegraphischer Mittheilung den Beschluß gefaßt, der Deputirtenkammer am nächsten Freitag eine Kreditforderung von 800 Millionen Francs zur Befreiung der Ausgaben für das erste Vierteljahr 1885 vorzulegen. Der Senat wird am Mittwoch das Einnahmehudget und am Sonnabend wahrscheinlich den von der Regierung verlangten Kredit in Höhe von 800 Mill. Francs beschließen, so daß die parlamentarische Session

